

Kenne:sdorf, hieß früher Keynersdorf und gehörte 1460 unter das bischöfliche Amt Prießnitz, steht aber jetzt mit Obergerichten unter dem Amte Dresden, mit Untergerichten unter dem Procuratur-Amte Meissen. Der Ort liegt $1\frac{3}{4}$ St. westlich von der Residenz und ist auf eine Anhöhe von 550 Pariser Fuß gebaut, an deren niederem Theile zwei kleine Bäche sich vereinigen, wodurch der Cossbauder Bach entsteht, der durch den freundlichen und fruchtbaren Kennersdorfer Grund fließt. Es sind hier 66 Einwohner mit 6 Hufen.

Steßsch, in frühesten Zeiten Stecz geschrieben, steht unter dem Amte Dresden, hat 155 Einwohner und 10 Hufen und liegt am linken Ufer der Elbe in der sogenannten, sehr ergiebigen Gohlißer Aue, $1\frac{1}{2}$ Stunde von der Residenz entfernt und ist fast ganz neu gebaut. Im J. 1260 gehörte der Ort einem Boritzer Geistlichen, mit Namen Conrad, 1468 stand er mit Obergerichten unter dem Meißner Bischof und 1559 kam er durch Churfürst August an Ostra.

Zölmern, $1\frac{1}{2}$ Stunde von Dresden und 1 Stunde von Willsdorf entfernt, unter dem Stiftsamte Meissen, hieß früher Colmen und hat bei 10 Hufen 73 Einwohner, welche sehr wohlhabend sind und sich vorzüglich mit der Obstpflege beschäftigen. Des Dorfes Lage ist schön und gewährt, da es am obersten Theile des Dckerwitzer Grundes liegt, eine herrliche Aussicht; auch liegt es mit auf der Flur, wo die Kesselsdorfer Schlacht vorfiel. Im J. 1468, damals fast gänzlich durch die Hussiten verwüstet, gehörte es noch unter die Obergerichtsbarkeit des Meißner Bischofs.

Steinbach, von welchem Dorfe nur drei Bauergüter nach Prießnitz, die übrigen aber nach Unkersdorf, das eine Viertelstunde davon entfernt ist, gepfarrt sind. Ein Theil davon gehört zum schriftsäkigen Rittergute Scharfenberg im Kreisamte Meissen, 2 Stunden nordwestlich davon, und ein Theil zum amtsäßigen Gerichte Leuteritz unter dem Amte Dresden, liegt ziemlich 2 Stunden westlich von der Residenz, auf der linken Seite des in der Nähe beginnenden Zschoner Grundes, 828 Fuß über dem Meere, in einer freundlichen und fruchtbaren Gegend. In dem Theile, welcher nach Leuteritz gehört, befinden sich bloß Gärtner; allein in dem Scharfenberger Antheile giebt es wohlhabende Bauern mit 5 Hufen; die Anzahl sämtlicher Einwohner beläuft sich auf 103, welche meist starken Obstbau treiben. Nördlich vom Orte befindet sich der Zschonebusch, welcher jedenfalls aus dem früh verwüsteten und nicht wieder aufgebauten Dorfe Zschone hervorzusch. Noch bis hierher und vielleicht noch weiter hinter befinden sich

Steinkohlenlager. Die sogenannte Steinbachmühle, welche eine kleine Viertelstunde ostwärts von Steinbach entfernt liegt, ist auch mit zum Dorfe zu rechnen. Eine der schönsten Aussichten dieser Gegend genießt man auf dem eine Viertelstunde davon gelegenen sogenannten Steinhübel, welcher eine Seehöhe von 980 Fuß hat.

Unsewitz, auch unter dem Namen Dmsewitz und Dusewitz vorkommend, gehört unter das Procuratur-Amte Meissen, mit Obergerichten jedoch unter das Amt Dresden, im J. 1468 aber dem Stifte Meissen und mit Obergerichten dem bischöflichen Amte Prießnitz, mit Niedergerichten einem gewissen Peter Heckerley und Peter Colman, zu welcher Zeit es, von den Hussiten zerstört, meist wüste lag. Die Einwohner, deren es hier 108 giebt und welche $7\frac{1}{2}$ Hufen besitzen, treiben etwas Wein-, aber viel Obstbau und haben Holzanteile im Zschoner Grunde. Das Dorf liegt eine halbe Stunde vom linken Elbufer und 1 Stunde westlich von Dresden entfernt, auf einer kleinen Anhöhe, die auf der westlichen Seite eine vorzügliche Aussicht nach dem Elbthale und zwar von Kößschenbroda bis nach Pillnitz hin gewährt. Der Ort ist nur 1000 Schritte vom Zschoner Grunde entfernt.

Dckerwitz, unter dem Amte Dresden, mit 95 Einwohnern und $7\frac{1}{2}$ Hufen, wozu noch die Dckerwitzer oder Zschoner Mühle mit 2 Gängen und Schneidemühle gehört, liegt $1\frac{1}{2}$ St. westlich von Dresden in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, auf einer steilen Anhöhe von 829 Pariser Fuß über dem Meere, und zwar über dem rechten Ufer des Zschoner Baches, der auf Kesselsdorfer Flur 920 Fuß über dem Meere in mehreren Hauptquellen entspringt, sich durch den Dckerwitzer Grund schlängelt und nach einem Laufe von 2 Stunden in die Elbe fließt. Man findet hier dunkelbraunes versteinertes Holz, das man Holzstein nennen dürfte. In der Nähe lag das bereits erwähnte, aber verwüstete und nie wieder aufgebaute Dorf Zschone, weshalb noch jetzt der Dckerwitzer Grund auch der Zschoner Grund genannt wird. Dieser Grund ist einer der vorzüglichsten in der ganzen Dresdener Gegend, in welchem sich Milde und Rauheit paaren, mit Felsen, Birken und Fichten abwechseln, der nur bei Boderitz unbewaldet ist und einige Weingärten zeigt. Seine Berge haben eine Höhe von 100 bis 120 Ellen, und bei Boderitz übersieht man am besten das reizende Thal, wie auch bei der oben erwähnten Mühle, in deren Nähe ein unbedeutender Steinbruch sich befindet, und weiter unten ein Stollenmundloch in einem Felsen mit gefährlichen Wasserlöchern und Klüften hineinführt.